

KOMMUNALE
KINDERTAGESSTÄTTE

IM WIESENGRUND

HERKERSDORF-OFFHAUSEN



Unsere Konzeption



Kindertagesstätte „Im Wiesengrund“

Im Wiesengrund 1b

57548 Kirchen

Tel. 02741/60111 E-Mail: info@kita-imwiesengrund.de

www.kita-imwiesengrund.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Grußwort Stadtbürgermeister	1
	Vorwort Einrichtung	2
	Leitbild unserer Kindertagesstätte	3,4
2.	Unsere Kindertagesstätte	
2.1	Was bieten wir?	5
2.2	Geschichte	6,7
2.3	Größe und Lage	8
2.4	Außengelände	8
2.5	Gruppen und Räumlichkeiten	9-12
3.	Pädagogische Arbeit	
3.1	Auftrag der Kindertagesstätte	13
3.2	Unsere Ziele	13,14
3.3	Bild vom Kind	15
3.4	Bild von der Erzieherin	16
3.5	Pädagogische Grundsätze der Kita	17-19
3.6	Ein Tag in unserer Tagesstätte	20-24
3.7	Schwerpunkte	
	- Freispiel	25
	- Projektarbeit	26
	- Partizipation	26,27
	- Beobachtung und Dokumentation	28,29
3.8	Qualitätssicherung	30,31
4.	Zusammenarbeit	
4.1	Team	32
4.2	Erziehungspartnerschaft	33,34
4.3	Träger	34
4.4	Öffentlichkeit	35
4.5	Förderverein H*O*P*E	36
5.	Sonstiges/ Informationen für Eltern	
5.1	Öffnungszeiten	37
5.2	Bring- und Abholzeiten	37
5.3	Schließungszeiten	37
5.4	gesunde Ernährung	38
5.5	Aufnahmekriterien	38
5.6	Anmeldeverfahren	38
5.7	Internetauftritt	39
5.8	Eingewöhnungskonzept	39
5.9	Übergang zwischen den beiden Kita-Gruppen	39,40
5.10	Schulfähigkeit	40
5.11	Ausbildungsstätte	41
5.12	Personelle Besetzung (Ausbildung, Fort-, Weiter- u. Zusatzausbildungen)	42
5.13	Bundesprogramm Sprache	43,44
6.	Kinderschutzkonzeption	45-55
7.	Anhang	
	Beschwerdeformulare	56,57
	Kriterien zur Ganztagsbetreuung	58

Grußwort des Stadtbürgermeisters

Liebe Eltern und Kinder,

namens der Stadt Kirchen freut es mich sehr, dass Sie die Konzeption unserer städtischen Kindertagesstätte „Im Wiesengrund“ Herkersdorf/Offhausen in Ihren Händen halten und ich möchte gerne die Gelegenheit nutzen, Sie und Ihr Kind sehr herzlich bei uns willkommen zu heißen.

Mit dem regelmäßigen Besuch der Kindertagesstätte beginnt für Ihr Kind ein neuer Lebensabschnitt, bei dem es darum geht, sich neu zu orientieren, spielerisch das erste Wissen zu entdecken, sich einer neuen Umgebung anzupassen und in einem gesunden Miteinander auch erste Freundschaften zu schließen.

Unsere Gesellschaft erfordert heutzutage mehr als je zuvor eine verantwortungsvolle Verbindung zwischen Erwerbstätigkeit und Familie. Daher ist es auch die Aufgabe unserer Stadt qualitativ hochwertige und ausgewogene Angebote in unseren Kindertagesstätten zu bieten. Dabei ist auch der Austausch unter den Eltern, Erzieherinnen und Kindern ein auf Dauer gewinnbringender Prozess, um neue kindgerechte und zeitgemäße Ideen zu verwirklichen. Als Ihr Stadtbürgermeister möchte ich Sie dabei gerne unterstützen. Unsere Aufgabe ist es, Ihnen eine wertvolle Hilfe, ja sogar feste Stütze zu sein, was die Erziehung und Bildung Ihres Kindes betrifft, um auch den in unserer Gesellschaft ebenso wichtigen Stellenwert der Erwerbstätigkeit zu wahren.

Auch in Zukunft möchten wir Ihnen in unserer Kindertagesstätte „Im Wiesengrund“ ein umfangreiches Betreuungsangebot anbieten. Mein ausdrücklicher Dank gebührt dabei allen, die für die Kindertagesstätte, auch mit Blick auf den sehr rührigen Förderverein, äußerst wertvolle Arbeit leisten. Ich möchte Sie dazu ermuntern, sich mit Ihren Ideen auch weiterhin so konstruktiv mit einzubringen und freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ihr
Andreas Hundhausen
Stadtbürgermeister

Vorwort der Einrichtung

Liebe Leserin, lieber Leser,

diese Konzeption wurde von den pädagogischen Fachkräften unserer Kindertagesstätte erarbeitet.

Die Teile „Zusammenarbeit mit den Eltern“ und „Zusammenarbeit mit dem Träger“ wurden in Kooperation mit dem damaligen Elternausschuss und dem Träger erstellt.

Unser Konzept liegt nicht gebunden vor, sondern ist eine lose Blattsammlung. Denn eine Konzeption ist aus unserer Sicht kein fertiges Werk, sondern eine Dokumentation unserer Arbeit, die sich im Laufe der Zeit verändert und ständig weiter entwickelt.

Wir hoffen, dass Sie beim Lesen Neugier, Spannung und Interesse verspüren. Bei Fragen, zu unserer Arbeitsweise, den pädagogischen Schwerpunkten und Zielsetzungen, stehen wir gerne zur Verfügung.

Die vorliegende Konzeption haben folgende Mitarbeiter des Teams erarbeitet:

Andrea Braun
Kathrin Brodbeck
Melanie Clausnitzer
Jennifer Feist
Katharina Klein
Saskia Klünder
Petra Loch
Seda Saglam
Christiane Wehner
Nadine Dicker

Claudia Bremer
Kerstin Bennetreu-Strunk
Susanne Dapprich
Sina Kipping
Melisssa Klein
Ute Mester
Sabrina Neuser
Jasmin Vonderach
Lars Rassel

Ihre Elke Graf
-Kindertagesstättenleiterin-

und das Team der Kindertagesstätte „Im Wiesengrund“

Stand August 2017

Leitbild unserer Kindertagesstätte

Grundlagen unserer Arbeit....

unsere Konzeption

die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz

das Kindertagesstättengesetz unseres Bundeslandes

der situationsorientierte Ansatz

ganzheitliche Erziehung und Bildung

eine Erziehungspartnerschaft mit Eltern, um für jedes einzelne Kind die bestmöglichen Bedingungen zu schaffen

die partnerschaftliche Zusammenarbeit des Teams ist geprägt von Wertschätzung und Offenheit

Kinder....

stehen bei uns im Mittelpunkt

erfahren Wertschätzung unabhängig von ihrer Kultur, Religion und Herkunft

sind einmalige unverwechselbare Persönlichkeiten

haben von Geburt an Kompetenzen und Fähigkeiten

sind Konstrukteure ihrer eigenen Bildung und Entwicklung

dürfen bei uns Fehler machen

werden an Entscheidungsprozessen beteiligt

Bildung....

jedes Kind hat ein Recht auf Bildung

wir verstehen uns als familienergänzende und unterstützende Bildungseinrichtung

wichtigstes Instrument zur Bildung ist das Freispiel

emotionale Sicherheit und Zuwendung bieten die Basis für kindliche Lernprozesse

bedeutet für uns: Die Förderung von körperlicher, kognitiver und seelischer Entwicklung der Kinder

soll Kinder befähigen, ihre eigene Welt und die Umwelt zu verstehen und sich darin zu Recht zu finden

Kooperationspartner....

durch regelmäßigen Austausch und vielfältige Formen der Mitgestaltung streben wir eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern an, Anregungen, Kritik und Sorgen der Eltern nehmen wir ernst

gemeinsam mit unserem Träger, der Stadt Kirchen, legen wir unsere Rahmenbedingungen fest

zur Unterstützung und Ergänzung unserer Arbeit stehen wir u.A. in Kontakt mit anderen Kindertagesstätten, der örtlichen Grundschule und dem Jugendamt.

wir pflegen Kontakte zu den örtlichen Vereinen und leisten so einen aktiven Beitrag zur Mitgestaltung des Gemeindelebens

2. Unsere Kindertagesstätte

2.1 Was wir bieten

Eine Atmosphäre, die von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist.

Ein Konzept in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz, mit den Schwerpunkten: Freispiel, Partizipation, Projektarbeit sowie Beobachtung und Dokumentation.

Eine, am Kind orientierte, Eingewöhnung in enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten.

Ein Bezugserziehersystem, welches jedes Kind von Beginn seiner Kita-Zeit bis zum Schuleintritt begleitet.

Grundlage unserer Arbeit ist das Gruppensystem. Im U3-Bereich legen wir Wert auf einen sehr geschützten Rahmen. Im Ü3-Bereich arbeiten wir teiloffen in Partnergruppen mit Funktionsecken und Lernwerkstätten.

Eine intensive Schulvorbereitung besonders im letzten Kita-Jahr.

65 Plätze (davon 36 Tagesstättenplätze) für Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt.

Flexible Öffnungszeiten täglich von 7.15 Uhr - 16.00 Uhr.

Ein, an die Ernährungsbedürfnisse der Kinder angepasstes, vollwertiges Mittagessen.

Eigentlich braucht ein Kind drei Dinge: Es braucht Aufgaben, an denen es wachsen kann, es braucht Vorbilder, an denen es sich orientieren kann und es braucht Gemeinschaften, in denen es sich aufgehoben fühlt.

(Prof. Gerald Hüther)

2.2 Geschichte

Dezember 1992

Eröffnung unseres kommunalen Kindergartens, der nach einer Bauzeit von nur drei Monaten fertiggestellt war. Nach wenigen Wochen besuchten 50 Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren unsere zweigruppige Einrichtung.

August 1994

Aufgrund steigender Kinderzahlen in der Gemeinde Kirchen wurde zum 01. August 1994 eine dritte Gruppe in der Mehrzweckhalle des Kindergartens eröffnet. Diese „Notgruppe“ diente als Übergangslösung, bis in den anderen Kindergärten der Gemeinde genügend Plätze durch Umbau und Erweiterung geschaffen waren. Die Zahl der Kinder in unserer Einrichtung stieg auf 75 Mädchen und Jungen an.

31. Juli 1996

Die „Notgruppe“ wurde aufgelöst, für die Kinder war jetzt Platz in Kirchen. Unsere Kapazität sackt auf 50 Plätze. Seitdem war die Aufnahme von zwei Kindern unter drei Jahren pro Gruppe möglich.

01. August 2007

Wegen erhöhter Nachfrage für Plätze von Kindern unter 3 Jahren strukturierten wir eine Regelgruppe in eine kleine altersgemischte Gruppe um. So boten wir Platz für insgesamt 40 Kindern (davon 7 Plätze für Unter-Dreijährige)

01. August 2010

Der Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz zweijähriger Kinder trat in Kraft. Um dem gestiegenen Bedarf an Plätzen für Kleinkinder gerecht zu werden, stellten wir zwei geöffnete Kindergartengruppen bereit. In jeder war Platz für 25 Kinder, sechs Plätze wurden jeweils für Kinder unter drei Jahren reserviert.

01. September 2010

Wir erweiterten unsere Öffnungszeiten und wurden zur Kindertagesstätte. Maximal 14 Tagesstättenkinder konnten von da an unsere Einrichtung täglich länger als sieben Stunden besuchen. Für die Mittagsverpflegung wurde eine Hauswirtschaftskraft eingestellt, die täglich das warme Mittagessen zubereitet.

01. April 2012

Aufgrund der enormen Nachfrage erhöhten wir die Tagesstättenplätze auf 24.

01. September 2014

Umstrukturierung einer geöffneten Gruppe in eine kleine Altersmischung. Insgesamt stellten wir nun 40 Betreuungsplätze zur Verfügung, aufgeteilt in 24 Tagesstättenplätze und 16 Teilzeitplätze.

Wir boten seitdem 27 Plätze für Kinder ab 3 Jahren und 13 Plätze für Kinder unter Dreijährige. Im Rahmen der Geringfügigkeit konnten auch Einjährige aufgenommen werden.

01. September 2015

Die gestiegenen Anmeldezahlen bedingen für eine Übergangszeit die Anhebung auf 50 Plätze. In zwei geöffneten Gruppen konnten jeweils 25 Kinder betreut werden, davon 12 Kleinkinder ab 2 Jahren.

01. Februar 2016

Wir erweiterten unser Angebot um eine ausgelagerte Gruppe in der benachbarten Grundschule und konnten von nun an 65 Kinder betreuen. 19 Plätze hiervon waren für die unter Dreijährigen reserviert.

01. Februar 2017

Der Bedarf an Tagesstättenplätzen erwies sich als so hoch, dass wir dieses Platzangebot auf 36 erhöhten.

01. Mai 2017

Die ausgelagerte Gruppe in der Grundschule wurde geschlossen, von nun an werden alle 65 Kinder wieder gemeinsam unter dem Dach der Kindertagesstätte betreut. Für die Jüngsten stehen die großzügigen Räume unseres frisch eröffneten Anbaus zur Verfügung. Den über Dreijährigen stehen von nun an zwei, eng miteinander kooperierenden, Partnergruppen zur Verfügung.

**Das Leben ist wie Radfahren.
Um das Gleichgewicht zu halten,
muss man in Bewegung bleiben.**

(Albert Einstein)



2.3 Größe und Lage der Einrichtung

Unsere Kindertagesstätte liegt zentral und landschaftlich schön gelegen zwischen den Orten Herkersdorf und Offhausen. Für viele Familien sind die Ausflugsziele „Druidenstein“ und „Ottoturm“ in unmittelbarer Nähe ein Begriff. Die Umgebung bietet eine Vielfalt an Wald- und Wanderwegen, welche auch von der Kindertagesstätte gerne erkundet werden.

Auf einer Nutzfläche von ca. 540 qm innerhalb der Einrichtung und rund 1700 qm Außengelände findet der Kindertagesstättenalltag statt. Vielen Kindern ist es möglich, die Einrichtung zu Fuß mit den Eltern zu erreichen. Über einen angrenzenden Fußweg gelangt man zur Grundschule. Die Nähe der Einrichtungen erleichtert die enge Zusammenarbeit beider Institutionen.

Eine große Turnhalle ist in direkter Nähe. Diese nutzen sowohl Kindertagesstätten- als auch Grundschul Kinder.

Ebenso bietet der benachbarte Bolzplatz Gelegenheit, dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder nachzukommen.

2.4 Außengelände

Unser Außengelände erfährt zurzeit, bedingt durch den Anbau, eine komplette Neugestaltung.

Dieses Großprojekt bewältigen wir gemeinsam mit allen Beteiligten.

In der Planungsphase arbeiten Kinder, Eltern, pädagogisches Fachpersonal, Träger sowie Architekt und ein externer Fachmann eng miteinander zusammen.

Ziel des Projektes soll ein naturnah gestaltetes Außengelände sein, welches die Kinder auf Grund seiner unterschiedlichen Struktur und Bepflanzung zu eigenständigem Forschen und Experimentieren einlädt. Diese Erfahrungen öffnen den kindlichen Blick für eine bewusste Wahrnehmung der Natur und sind die Basis für eine wertschätzende Haltung der Umwelt gegenüber.



2.5 Gruppen und Räumlichkeiten

In unserer Einrichtung hat jedes Kind „seinen“ Gruppenraum.

Der Fuchsbau bietet Platz für bis zu 20 Kinder im Alter von 1 Jahr bis ca. 3 Jahren.

In den Partnergruppen Eulennest und Bärenhöhle werden die größeren Kinder bis zum Schuleintritt betreut. Es stehen maximal 45 Plätze zur Verfügung.

Neben einer Elternecke bietet der große, verwinkelte Flur den Ü3-Kindern die Möglichkeit, sich in den dort eingerichteten Spiel und Lernwerkstätten zu betätigen.

Hier können die Kinder zwischen Werkecke, Forscherecke, Computerarbeitsplatz, Lesecke oder Stationsarbeit im Rahmen der Vorschularbeit wählen.



Werkecke



Forscherecke



Computerarbeitsplatz



Lesecke



Stationsarbeit im Rahmen der Vorschularbeit

Der sich anschließende Mehrzweckraum dient sowohl als Bewegungsbaustelle, als auch als Raum für Projektarbeit, Entspannungsangebote, Gesamtteamsitzungen und Elternveranstaltungen.



Eltern haben in der Bringphase bis ca. 09.30 Uhr die Möglichkeit, die Lesecke der Kinder als Elterncafé und somit Begegnungsort zu nutzen.

Der Slogan „Der Raum als dritter Erzieher“ ist für uns von großer Bedeutung. Darin wird deutlich, wie wichtig die Gestaltung der Räume und das Materialangebot für die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder sind.



Hier legen wir Wert darauf, dass die Eigenaktivität und das Explorationsverhalten der Kinder angeregt werden und die Raumgestaltung sowohl gemeinsame, als auch individuelle Tätigkeiten zulässt.



Jeder Gruppenraum und alle Funktionsbereiche bieten dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angemessene Materialien, die zum Forschen und Entdecken einladen



Regelmäßige Beobachtungen und Kinderkonferenzen sind Grundlage für das kontinuierliche Anpassen der Raumangebote an die aktuellen Interessen und Themen der Kinder.



Die vorbereitete, anregungsreiche Umgebung ermöglicht ihnen somit eine Weiterentwicklung in allen Bildungsbereichen.

3. Pädagogische Arbeit

3.1 Auftrag der Kindertagesstätte

Die Kindertageseinrichtungen in Rheinland-Pfalz haben einen einheitlichen Auftrag, der durch das KJHG (Kinder- und Jugendhilfegesetz) und das KTG (Kindertagesstättengesetz) des Bundeslandes geregelt wird:

„Alle Kindertagesstätten haben den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern. Diese Aufgabe schließt neben der Betreuung von Kindern insbesondere auch deren Erziehung und Bildung ein.“ (S22 KJHG)

3.2 Unsere Ziele

Aus dem gesetzlichen Auftrag heraus ergeben sich die folgenden wichtigsten Ziele für unsere Arbeit:

Allen Kindern und Eltern stets mit Respekt, Wertschätzung und Verständnis zu begegnen, unabhängig von ihrer Kultur oder ethnischen Herkunft.

Wir unterstützen die soziale und interkulturelle Integration sowie die Chancengleichheit jedes einzelnen Kindes.

Für jedes Kind einen Ort des Wohlfühlens zu bieten.

Wir nehmen die Persönlichkeit jedes einzelnen Kindes ernst und geben ihm durch den Aufbau von vertrauensvollen Bindungen emotionale Sicherheit. Durch gezielte Ermutigung vermitteln wir dem Kind ein positives Selbstkonzept.

Jedem Kind die Chance zu geben, sich als Teil der Gemeinschaft zu erleben.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Kontakte eingehen und aufbauen können, anderen Menschen Achtung und Wertschätzung entgegen bringen und eigene Konfliktlösungsstrategien entwickeln.

Kindern Orientierung und Sicherheit zu vermitteln beispielsweise durch feste Strukturen und wiederkehrende Rituale.

Kinder, ihrem Alter und Entwicklungsstand entsprechend, zu selbstständigem und selbstbestimmten Handeln zu ermutigen.

Durch vielfältige altersangepasste Mitbestimmung der Kinder im Kita-Alltag stärken wir eigenverantwortliches Handeln.

Jedes Kind zur Selbstbildung anzuregen.

Wir bieten dem Kind Freiräume und Chancen zum Experimentieren und Ausprobieren, sowie ein, an den Bedürfnissen und aktuellen Themen des Kindes, ausgerichtetes Umfeld.

Kinder auf zukünftige Lebensabschnitte bestmöglich vorzubereiten.

Dabei steht bei uns ganzheitliches Lernen in den unterschiedlichsten Bildungsbereichen im Fokus.

Außerdem möchten wir Kindern den Erwerb von Basiskompetenzen und Strategien zur Bewältigung von Lebensanforderungen ermöglichen.

Dazu zählen bspw. ein positives Selbstkonzept, die Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen und die Fähigkeit zu konstruktivem Denken auch bei widrigen Lebensumständen.

Alle diese Ziele können wir nur erreichen, in einer engen Vernetzung mit den Erziehungsberechtigten. In einem Dialog, der von gegenseitigem Verständnis und Akzeptanz geprägt ist, möchten wir gemeinsam für jedes Kind die bestmöglichen Entwicklungschancen schaffen.

**Man muss den Kindern vertrauen,
viel zutrauen
und ihnen manchmal auch etwas zumuten.**

(Verfasser unbekannt)

3.3 Bild vom Kind:

Jedes Kind ist eine einmalige, unverwechselbare Persönlichkeit.

Von Geburt an besitzt es Kompetenzen und Fähigkeiten und hat ein Recht darauf, dieses umfangreiche Potenzial weiter zu entwickeln. Dies zeigt sich auch in seinen vielfältigen und unterschiedlichen Talenten und Ausdrucksmöglichkeiten. Das Kind ist in der Lage, sein eigenes Leben und Denken zu konstruieren, dies verstehen wir unter Persönlichkeitsentwicklung. Für uns ist in diesem Zusammenhang das Zitat von Loris Malaguzzi besonders wichtig:

**„Kinder haben die Fähigkeit und das Recht,
auf eigene Art wahrzunehmen,
sich auszudrücken und ihr Können und Wissen zu erfahren
und zu entwickeln.
Sie wollen lernen und haben ein Recht auf ihre Themen
sowie auf ein genussreiches Lernen.
Sie haben ein großes Vergnügen zu verstehen, zu wissen und sich an
Problemen zu messen, die größer sind als sie!**

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist es, die individuellen Entwicklungsbedingungen jedes Kindes zu erkennen. In erster Linie geben wir ihm Raum zur Selbstentfaltung und altersgemäßer Entscheidungsfreiheit. Eine vertrauensvolle Atmosphäre verschafft den Kindern die Basis und macht Mut sich spielend frei und selbstständig in der Welt zurechtzufinden und diese zu erforschen.

Eine weitere Aufgabe sehen wir darin, das Kind an allen wichtigen Entscheidungen zu beteiligen und es zu Wort kommen zu lassen. Wir achten die kindliche Persönlichkeit.

Da in unserer Einrichtung viele verschiedene Charaktere zusammentreffen, legen wir im Alltag besonderen Wert auf Toleranz, Gewalt- und Meinungsfreiheit.

3.4 Bild von der Erzieherin

Wir sehen uns als Ansprechpartner für Kinderwünsche und Bedürfnisse und vertreten diese auch gegenüber Dritten.

Gemeinsam mit den Kindern gestalten wir den Alltag, fordern von den Kindern Entscheidungen und deren Mitreden. Dadurch setzen wir den Kindern kein fertiges Wissen auf, sondern suchen gemeinsame Lösungen.

Wir bieten den Kindern Entwicklungsmöglichkeiten, nehmen sie ernst in ihren Belangen. Durch diese Achtung der Individualität fördern wir soziale Einstellungen untereinander.

Wir verstehen uns als Vorbild für die Kinder. Dieses Bewusstsein setzt ein hohes Maß an Echtheit im eigenen Handeln voraus. Nur eine Verbindung von persönlicher und fachlicher Tiefe vermittelt Kindern und Eltern eine Sicherheit, um einander zu vertrauen und miteinander nach gemeinsamen Wegen der Gestaltung des Kita-Alltags zu suchen.

Unsere Grundeinstellung den Kindern und unserer Arbeit gegenüber ist stets offen, neugierig und sensibel. Durch unsere Identifikation mit dem, was wir tun, sowie einem hohen Maß an Fachlichkeit, Freude und Engagement an der Arbeit, setzen wir immer neue Impulse.

Das Kind ist Konstrukteur seiner eigenen Entwicklung, daher sehen wir unsere Aufgabe vor allem in der Rolle des Begleiters weniger in der des Anleiters.

Wichtige Elemente unserer Arbeit sind eine ständige Überprüfung und Reflexion unseres Handelns sowie regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.



3.5 Pädagogische Grundsätze der Kita

Wir arbeiten angelehnt an den situationsorientierten Ansatz.

Dies bedeutet, dass wir uns an den verschiedenen Lebenssituationen und aktuellen Interessen der Kinder sowie deren Umfeld orientieren.

Denn der Alltag, den die Kinder jeden Tag erleben, ist Grundlage all ihres Lernens.

Nur wenn Kinder selbst aktiv sind, neue Wege und Ziele sucht, lernt es den eigenen Alltag zu meistern. Dabei dürfen Kinder bei uns auch Fehler machen oder Umwege gehen, denn nur durch selbst gemachte Erfahrungen entsteht nachhaltige Bildung. Dies alles geschieht mit dem Ziel Kinder zu befähigen ihr gegenwärtiges und zukünftiges Leben so selbständig und selbstverantwortlich wie möglich zu bewältigen.

Wir sind eine Bildungsstätte des gemeinsamen Lernens.

Da wir Erziehung als gemeinschaftliche Aufgabe zwischen Kindern, Elternhaus und Kindertagesstätte ansehen, ist unser täglicher Umgang mit den Kindern ein Lernen aller Beteiligten. Wir orientieren uns an individuellen sowie an gesellschaftlichen Veränderungen, und versuchen so, die bestmöglichen Voraussetzungen für das Lernen zu schaffen.

Grundlegende Instrumente unserer täglichen Arbeit sind Beobachtung und Dokumentation. So erkennen wir individuelle Interessen und Entwicklungsstände der Kinder und können daraus Handlungsschritte ableiten.

Eine, an den Bedürfnissen der Kinder orientierte, Umgebung gibt Sicherheit und Halt im Alltag.

Umgangsformen wie Vertrauen und Respekt im täglichen Umgang miteinander spielen eine wichtige Rolle bei uns. Durch einen wertschätzender Blick aufeinander und die Vermittlung von Werten möchten wir die Kinder zu offenen und interessierten Menschen erziehen.

Was du mir sagst,
behalte ich einen Tag,
was du mir zeigst,
behalte ich eine Woche,
woran du mich mitgestalten lässt
behalte ich ein Leben lang.

(Laotse)

Grundlagen im U-3 Bereich

Die meisten Kinder starten bei uns im U-3 Bereich. Dort finden sie alle Gegebenheiten, die in diesem Alter im Vordergrund stehen.

Die Bezugserzieherin begleitet und unterstützt das Kind im Ablöseprozess von den Erziehungsberechtigten. Hauptanliegen ist es eine sichere Bindung zum Kind aufzubauen. (siehe Punkt 5.8 Eingewöhnungskonzept)

Im gesamten U-3 Bereich können Kinder in Begleitung der pädagogischen Fachkräfte im geschützten Rahmen den Kita-Alltag erleben,

Folgende Räumlichkeiten stehen den Jüngsten zur Verfügung:

-ein Gruppenraum mit integrierter Spielebene,

es ist der zentrale Ort mit vielfältigen Erprobungsmöglichkeiten, die Spielebene bietet vor allem Raum für Rollenspiele und dient als Rückzugsort

-ein kleiner Nebenraum,

dort kann auf dem Podest gespielt, oder bei Bedarf geschlafen werden

-ein Bewegungsraum

Fahrzeuge, Softmatten und Riesenbausteine laden ein zum Hüpfen, Bauen und Fahren. Nach dem Mittagessen kann auch hier der Mittagsschlaf stattfinden

-ein großzügig angelegter Waschraum mit Wassererlebniszone

er bietet die Möglichkeit das Element Wasser mit allen Sinnen zu erleben.

Außerdem kann hier in entspannter Atmosphäre beziehungsvolle Pflege stattfinden.

Die Raumgestaltung bietet unterschiedliche Möglichkeiten für jedes Kind.

Altersentsprechenden Materialien, welche zum Experimentieren, Beobachten, Prüfen und Wiederholen anregen, ermöglichen vielfältige Sinneserfahrungen.

Die Ausstattung im U-3 Bereich legt, wie auch im gesamten Haus, Wert auf eine gefahrlose Umgebung für Kinder.

Der pädagogische Schwerpunkt „Freispiel“ ist auch hier von allerhöchster

Bedeutung. Rituale, wie beispielsweise ein täglich stattfindender Morgenkreis bestimmen den Alltag der Jüngsten, so erfahren sie Sicherheit und

Orientierung. In kleinen Schritten werden die Kinder vorbereitet auf die

teiloffene Arbeit im Ü-3 Bereich. Nach dem 3. Geburtstag werden sie, nach

Rücksprache mit den Erziehungsberechtigten, sanft in den Bereich der „Großen“ übergeleitet. Ein spezielles Übergangskonzept erleichtert ihnen den Wechsel

(siehe Punkt 5.9 Übergang zwischen den Gruppen)

Grundlagen im Ü-3 Bereich

Im Ü3-Bereich arbeiten wir mit einem teiloffenen Konzept, an das neue bzw. bereichswechselnde Kinder schrittweise herangeführt werden.

Jedes Kind gehört einer festen Stammgruppe an und hat eine Bezugserzieherin, die es während der Eingewöhnung eng begleitet. Diese Eingewöhnung gilt als beendet, wenn die Bezugserzieherin dem Kind zutraut, sich selbstständig im teiloffenen System zurechtzufinden.

Nach dem Morgenkreis in der jeweiligen Stammgruppe können die Kinder ihren Spiel- und Lernort frei wählen. Das heißt: Beide Gruppen inklusive ihrer Nebenräume, Lernwerkstätten, Mehrzweckraum und Außengelände sind für alle Ü-3 Kinder geöffnet.

Bärenhöhle und Eulennest verstehen sich als Partnergruppen mit individuellen Schwerpunkten in der Raumausstattung.

Während bei den Bären die Bereiche „Bauen und Konstruieren“ sowie „Schreib- und Mathewerkstatt“ dominieren, findet man bei den Eulen einen großzügigen Kreativ- und Rollenspielbereich vor.

Zielsetzungen dieser Arbeitsform sind:

- mehr Raum im Raum zu schaffen
- den Kindern ein intensives, abwechslungsreiches Spielen und Lernen zu ermöglichen
- erweiterte Möglichkeiten der Selbständigkeit und Partizipation zu gewährleisten
- einen stärken- und ressourcenorientierten Einsatz des pädagogischen Personals zu planen

3.6 Ein Tag in unserer Kindertagesstätte

Der Tagesablauf in unserer Kindertagesstätte orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

Es finden immer wiederkehrende Situationen statt. Diese fließen ineinander über und bieten den Kindern Sicherheit, Orientierung und Struktur.

Dabei lässt der Tagesablauf den Kindern trotzdem ausreichend Freiräume für situationsorientierte, spontane und aktive Mitgestaltung.

7.15 Uhr - 9.00 Uhr **Bringphase**



09.00 Uhr - ca. 9.15 Uhr **Morgenkreis in allen Gruppen**

Der Morgenkreis findet regelmäßig statt, um Kinder an der Planung des Tages zu beteiligen und um den Tagesablauf transparent zu machen.



7.15 Uhr - 12.30 Uhr **Freispielzeit**

Die Fachkräfte sorgen für eine anregungsreiche Umgebung, geben den Kindern Impulse oder stehen Ihnen bei Bedarf als Mitspieler zur Verfügung.

In der täglichen Freispielzeit haben die nachfolgend aufgeführten Aktivitäten einen festen Bestandteil.

- **Gleitendes Frühstück**

In jeder Gruppe befindet sich ein Frühstückstisch, an dem das Kind nach seinem individuellen Bedürfnis, in der Zeit zwischen 07.15 Uhr - 10.30 Uhr, das von Zuhause mitgebrachte Frühstück in gemütlicher Atmosphäre verzehren kann. Wir bieten dazu täglich frische Milch vom Bauernhof und Mineralwasser an.

- **Gesundes Frühstück**

In regelmäßigen Abständen bereiten wir zusammen mit den Kindern ein gesundes Frühstück zu. An diesem Tag frühstücken wir, wie auch bei Geburtstagen, Festen und Feiern, alle gemeinsam in unseren jeweiligen Stammgruppen.



- **Geburtstagsfeier**

Die Geburtstage der Kinder werden nach Absprache mit der jeweiligen Bezugserzieherin in den Stammgruppen gefeiert.



- **Projekte**

Mindestens zweimal im Verlauf des Kitajahres finden intensive, teilweise gruppenübergreifende Projektwochen statt. (siehe 3.7 Schwerpunkt Projektarbeit)



- **Feste und Feiern im Jahreskreis**

Bedeutende traditionelle Feste (z.B. Weihnachten, Karneval, Ostern...) feiern wir mit den Kindern in ihren Gruppen oder in Gemeinschaftsaktionen.



- **Situationsorientierte Angebote z.B. themenbezogene Stuhlkreise**

Basierend auf den aktuellen Interessen und Bedürfnissen der Kinder bieten wir gelenkte Angebote in den Lernwerkstätten an, sowie themenbezogene Sitzkreise oder gruppeninterne Miniprojekte.

- **Vorschule**

In der Vorschule treffen sich alle zukünftigen Schulkinder einmal wöchentlich (außer in den Schulferien). Im Rahmen mehrwöchiger Projekte haben sie hier die Möglichkeit ihre Kompetenzen in verschiedenen Bildungsbereichen zu festigen und auszubauen



- **Gelenktes Angebot für die jüngere Ü3-Kinder**

Parallel zur Vorschule findet für alle anderen Bären- und Eulenkinder ein gelenktes Angebot (bspw. Kreativangebot, Exkursion, Wanderung..) in den jeweiligen Stammgruppen statt



- **Turnen**

Bären- und Eulenkinder können einmal wöchentlich in alters- und entwicklungsgerechten Gruppen an angeleiteten Turnstunden in der Druidenhalle teilnehmen. Die U-3 Kinder nutzen ihren Bewegungsraum oder die Mehrzweckhalle der Kindertagesstätte.



12.00 Uhr - 12.30 Uhr **Abholzeit der Teilzeitkinder**





12.30 Uhr **Mittagessen**

Das Mittagessen findet in den jeweiligen Stammgruppen statt. Danach haben die Kinder eine Ruhephase. Sie richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder (Mittagsruhe oder Mittagschlaf).



14.00 Uhr - 16.00 Uhr **Freispiel**

Alle Kinder finden sich nach der Mittagsruhe wieder zum Freispiel ein. Während dieser Zeit reichen wir ihnen auch einen Nachmittagsimbiss.



14.30 Uhr - 16.00 Uhr **Abholphase**

3.7. Schwerpunkte

Freispiel

„Das kindliche Spiel ist die Tätigkeit eines wachsenden Menschen, der darin seine Größe unter Beweis stellen kann.“

Jean Chateau

Die Kindertagesstätte ist die Bildungsinstitution, in der das Spiel den höchsten gesellschaftlichen Stellenwert und die höchste Bedeutung hat. Alles, was der Mensch, bei uns das Kind, an Fähigkeiten und Fertigkeiten für sein weiteres Leben braucht, lernt er durch das Spiel. Unsere Aufgabe ist, Kindern ein Umfeld zu schaffen, das es ihnen erlaubt, intensives Spielen zu erleben und ihnen hilft, vielfältige Spielformen zu entdecken.

Exemplarisch einige Beispiele:

Bau- und Konstruktionsspiele (Bauecke)

Rollenspiele (Puppenecke,

Verkleidungsecke, Außengelände)

Mobilitätsspiele (Mehrzweckraum,
Außengelände)

Strategiespiele (Gesellschaftsspiel am
Tisch)

Wahrnehmungsspiele (Puzzles,
Zuordnungsspiele)



Wir als Erzieherinnen sind gefordert, den Kindern zu helfen, diese Spielformen zu entdecken, um dadurch Spielfähigkeit auf- bzw. auszubauen. Das Spiel ist gewissermaßen der Hauptberuf eines jeden Kindes, das dabei ist, die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen zu entdecken. Das Freispiel dient der Verarbeitung der Vergangenheit, dem Erleben der Gegenwart und schafft Ziele und Perspektiven für die Zukunft.



Projektarbeit

Das situationsorientierte Lernen ist in Projekten besonders gut zu verwirklichen. Dies bedeutet, dass wir Interessen, Situationen und Themen der Kinder aufgreifen oder aber die Neugier der Kinder durch neue Themen herausfordern. Wir bieten solche intensiven Projekte mehrmals im Jahr an.

Durch Projektarbeit werden die Kinder ganzheitlich angeregt und gefördert, der Selbstbildungsprozess der Kinder wird hierbei herausgefordert. Das gemeinsame Forschen oder die gemeinsame Auseinandersetzung von Kindern und Erzieherinnen sind ein wesentlicher Prozess bei dieser Art von Arbeit. Ein wichtiger Bestandteil ist auch die aktive Teilnahme der Eltern während des Projektverlaufs.

Der Verlauf und die Ergebnisse jedes Projektes werden mit den Kindern gemeinsam dokumentiert und reflektiert.

Oft gewährt eine Ausstellung allen Interessierten am Ende der Projektzeit einen Einblick ins Geschehen und gibt Kindern die Chance Erlerntes, im Austausch mit Anderen, zu verinnerlichen.



Partizipation (Mitbestimmung)

Unter Partizipation verstehen wir die Einbeziehung der Kinder bei Entscheidungsprozessen und Ereignissen, die das Zusammenleben betreffen. So lernen Kinder ihrem Alter entsprechend, eigene Entscheidungen zu treffen und zu verantworten. Dies beginnt mit der gemeinsamen Planung des Tagessablaufs im Morgenkreis und zieht sich durch den gesamten Alltag unserer Kindertagesstätte.

So bieten wir Kindern die Möglichkeit zentrale Prinzipien von Demokratie zu erleben. Eine wertschätzende Haltung der Erzieherinnen gegenüber den Kindern bildet die Grundlage für Partizipation.

Die Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Kinder prägen den Alltag. Dies zeigt sich unter anderem darin, dass:

- täglich gemeinsam im Morgenkreis der Tagesablauf geplant wird
- Kinder über Art und Dauer einzelner Aktivitäten in der Regel frei entscheiden können
- Wünsche und Interessen der Kinder ernst genommen werden
- Regeln gemäß dem Entwicklungsstand mit den Kindern ausgehandelt werden
- Kindern unterschiedliche Materialien zur freien Verfügung stehen
- Raumnutzung- und -gestaltung flexibel und nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet sind
- Projektthemen den Interessen der Kinder entsprechen

Durch diesen Weg der Mitbestimmung ermutigen wir Kinder dazu:

- sich eigene Gedanken zu machen
- ihre eigene Meinung zu äußern
- Entscheidungen mit auf den Weg zu bringen
- die Meinung anderer zu akzeptieren
- Verantwortung mit zu übernehmen



Beobachtung und Dokumentation-Portfolio

Dokumentation

BE(OB)ACHTEN von - mit und für Kinder
als Ausgangspunkt für Reflexion und pädagogisches Handeln in unserer
Kindertagesstätte

Um einen unserer pädagogischer Schwerpunkte - "Beobachtung und Dokumentation"- in der Praxis umzusetzen, bedienen wir uns unterschiedlichster Methoden. Dazu gehören beispielsweise freie oder standardisierte Beobachtungen, Spiel- und Lerngeschichten sowie das Mainzer Einschulungsspiel. Das Portfolio (Bildungsbuch) halten wir für das gelungenste Instrument, deshalb wird es im Nachfolgenden näher erläutert.

Das Portfolio ist jederzeit für das Kind zugänglich. Es entscheidet, wer außer ihm Einblicke in das Bildungsbuch haben darf. Beim Übergang in die Schule wird das Portfolio an die Familie ausgehändigt. Die ausführliche Entscheidung über den Inhalt trifft das Kind, so dass am Ende der Kitazeit sein persönliches Bildungsbuch, die Sammlung seines Kitalebens und die Dokumentation seines Lernens sichtbar werden.

Das Portfolio ihres Kindes kann sich aus den hier ausgeführten Teilen zusammensetzen.

→Der Steckbrief

Jedes Kind, das neu in die Einrichtung kommt, stellt sich auf einem Steckbrief vor, der für einige Zeit an die Gruppenpinnwand gehängt wird.

→Meine Familie

Zu Beginn der Kitazeit gestalten die Eltern mit ihrem Kind eine Fotoseite über ihre Familie, Haustiere, Kuscheltiere usw.

Das Anschauen dieser Seite kann dem Kind in den ersten Wochen dienen, wenn das Ablösen von zu Hause noch etwas schwerfällt.

Außerdem ist es der erste Schritt, Eltern aktiv in die Portfolioarbeit mit einzubeziehen.

→Das Selbstbildnis

Mindestens einmal jährlich fertigt jedes Kind ein Selbstbildnis an. Dies gibt uns Aufschluss in Sachen Körperwahrnehmung, kognitiver und feinmotorischer Entwicklung. Das Kind nimmt staunend seine Fortschritte wahr, wenn es alte und aktuelle Selbstbildnisse im Vergleich betrachtet.

→Der Tagesablauf

Vor jedem Entwicklungsgespräch werden einen Tag lang alle 30 Minuten Spielsituationen des Kindes festgehalten. Der Tagesablauf gibt uns wichtige Hinweise darauf mit wem, wo, was und wie ausdauernd ein Kind spielt und sich beschäftigt.

Einmal pro Gruppenaufenthalt wird dieser Tagesablauf zusätzlich fotografiert, sodass das Kind ein für sich nachvollziehbares Fotobilderbuch mit Lerngeschichte erhält.

→Das Interview

Das Interview ist ein Zwiegespräch zwischen Bezugserzieherin und Kind (ab ca.3 Jahren) zu bestimmten Themen. Hierbei soll das Kind in seiner aktuellen Lebenssituation wahrgenommen werden und Wertschätzung erfahren. Das Kind lernt, sein eigenes Erleben zu verbalisieren.

→Der Selbsteinschätzungsbogen

Kinder ab ca.3 Jahren schätzen ihren Entwicklungsstand einmal jährlich selbst ein. Anhand von unterschiedlichen Smileys bewerten sie selbst ihr Können in den einzelnen Bildungsbereichen.

Diese Einschätzung ist Teil unserer Entwicklungsgespräche und bereichert die Gesamteinschätzung und den Blick auf das Kind.

→Spiel und Lerngeschichten

Die Erzieherin beobachtet das Kind in einer Spielsituation oder erkennt einen besonderen Entwicklungsschritt.

Aus den Notizen verfasst sie eine *Geschichte* und liest sie dem Kind vor.

Hier geht es unter anderem darum, die aktuellen Themen des Kindes zu erfassen und Bildungsprozesse sichtbar zu machen.

Eltern können dies jederzeit durch eigene *Geschichten* ergänzen.

→Dokumentation besonderer Aktivitäten

Projekte, Geburtstage, jahreszeitliche Feste und Feiern, Exkursionen usw. werden in schriftlicher und bebildeter Form für das Kind dokumentiert, um besondere und wichtige Ereignisse im Kitaalltag festzuhalten.



3.8 Qualitätssicherung

Unter Qualitätssicherung verstehen wir einen fortwährenden Prozess zur Qualitätsentwicklung, der sich in den unterschiedlichsten Bereichen unserer Arbeit widerspiegelt.

Stellenbeschreibungen für alle Mitarbeiter/innen zeigen klar strukturiert das Arbeitsfeld auf.

Im Dienstplan für alle Fachkräfte sind sowohl Betreuungszeiten, als auch Zeiten für Vor- und Nachbereitungen klar ausgewiesen.

Neue Mitarbeiter erhalten fachlichen Beistand in der Einarbeitungszeit.

Es finden regelmäßige, protokollierte Mitarbeitergespräche mit der Kita-Leiterin statt.

In den wöchentlichen Teamsitzungen hat neben der Planung des Kita-Alltags auch die Reflexion der Arbeit einen hohen Stellenwert. Für verschiedene Bereiche hat das Team Leitfäden entwickelt.

Zur Kompensation von entstehenden Fehlstunden des pädagogischen Personals stehen mehrere qualifizierte Vertretungskräfte zur Verfügung.

Regelmäßige Beobachtungen und Dokumentationen der Kinder bilden die Basis des pädagogischen Handelns.

Der Kita-Leiterin steht ein festgelegtes Kontingent für Leitungstätigkeiten zur Verfügung.

Die ständige Stellvertreterin der Kita-Leiterin übernimmt regelmäßig bestimmte festgelegte Arbeitsbereiche innerhalb der Einrichtung und entlastet so die Kindertagesstättenleiterin.

Es gibt einen kontinuierlichen Austausch zwischen dem Träger (Stadtbürgermeister) und der Leiterin der Einrichtung.

Der Kita-Leiterin stehen Unterstützungsangebote wie z.B. spezifische Fortbildungen, Arbeitskreise, eine Fachberatung und Coaching zur Verfügung.

Allen Mitarbeiter/innen stehen Fortbildungstage zu, bei denen sowohl die individuellen Interessen als auch die Weiterqualifizierung der Kita Berücksichtigung finden.

Aktuelle Fachliteratur ermöglicht den Teammitgliedern eine ständige Weiterentwicklung ihres Wissens.

Bei jährlich stattfindenden Teamfortbildungen mit Referent/in erfahren die Fachkräfte Unterstützung in der Weiterentwicklung pädagogischer Handlungskonzepte.

Das Gesamtteam arbeitet kontinuierlich am Ausbau des individuellen Qualitätsmanagement der Kita. Hier werden gemeinsam für die unterschiedlichsten Bildungsbereiche Grundlagen, Qualitätsstandards sowie Evaluationsmethoden entwickelt.

Ein regelmäßiger Austausch zwischen Erzieher/innen und den Erziehungsberechtigten bildet die Basis für eine Erziehungspartnerschaft.

Anliegen von Kindern, Eltern und Kolleginnen nehmen wir ernst. Anregungen und Beschwerden werden miteinander im Gespräch erörtert, mit dem Ziel eine gemeinsame Lösung zu finden.

Wir versuchen mithilfe unterschiedlichster Methoden den Eltern unsere Arbeit transparent zu machen. Über anstehende Veränderungen und Neuigkeiten informieren wir durch regelmäßige Elternbriefe.

Mehrmals im Jahr finden Sitzungen des Elternausschusses mit dem Träger, der Kita-Leiterin und ihrer Stellvertretung statt.

Unsere Einrichtung ist Ausbildungsbetrieb und steht in engem Kontakt zu den verschiedenen berufsbildenden Schulen in unserem Umfeld.

Es bestehen Vernetzungen mit unterschiedlichen Institutionen wie z.B. dem örtlichen Jugendamt, der KJP Altenkirchen und örtlichen Therapeuten.

4. Zusammenarbeit

4.1 Team

Unsere Kindertagesstätte ist geprägt von einem familiären Charakter, der sich nicht nur im Gruppenklima, sondern auch der gesamten Institution zeigt. Es finden mehrfach monatlich sowohl eine intensive Zusammenarbeit des Großteams als auch der drei Gruppenteams statt.

Zusammenarbeit des Großteams:

In Großteambesprechungen werden die Jahresplanung, sowie gemeinsame Aktionen, Projekte und Feste erarbeitet. Alle diese Punkte werden mit Blick auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder und deren Familien geplant.

Außerdem setzen sich die pädagogischen Mitarbeiter/innen regelmäßig mit neuen pädagogischen Handlungskonzepten sowie den und Bildung- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland- Pfalz auseinander.

Wichtige Bestandteile der Teamsitzungen bilden die konstante kritische Reflexion des Konzeptes und des daraus entstehenden Handelns.

An den Konzeptionstagen, die zweimal im Jahr für das Großteam stattfinden, wird intensiv an der Überarbeitung und Weiterentwicklung der Konzeption gearbeitet.

Außerdem erfolgt dort eine Auseinandersetzung mit Qualitätsentwicklung, Qualitätssicherung und geeigneten Evaluationsmethoden der unterschiedlichen Bildungsbereiche.

Zusammenarbeit im Gruppenteam/Bereichsteam:

Die Gruppen/Bereichsteams haben das Ziel, sich über Beobachtungen der Kinder auszutauschen und so angemessene Handlungskonzepte zu entwickeln, die sich an den Bedürfnissen, Interessen, Stärken und Schwächen der Kinder orientieren.

Ebenso dient dieser, regelmäßig stattfindende, Austausch auch als Plattform für Diskussionen über Materialangebot und Ausstattung der Spiel- und Lernbereiche der Gruppen. Aus organisatorischen Gründen können gruppeninterne Teamgespräche gelegentlich auch im Gruppengeschehen stattfinden.

4.2 Erziehungspartnerschaft

Eltern:

Die Erziehung in unserer Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Erziehung der Kinder in der Familie. Um diesem Erziehungs- und Bildungsauftrag gerecht werden zu können und einen gegenseitigen Austausch zu gewährleisten, ist eine vertrauensvolle und intensive Zusammenarbeit zwischen Eltern und Erziehern wichtige Voraussetzung.

Eine Zusammenarbeit mit den Eltern findet folgendermaßen statt:

- im Aufnahmegespräch
- im Eingewöhnungsgespräch
- in Entwicklungsgesprächen
- in Tür- und Angelgesprächen
- an Elternabenden/ Referentenabenden
- im Elterncafé
- in Elternausschusssitzungen
- in Elternbriefen
- durch Aushänge an den Infowänden
- durch Fragebogenaktionen
- durch Möglichkeit der Hospitation
- durch aktive Beteiligung während der Projekte
- an Festen und Feiern

Ziele dieser intensiven Zusammenarbeit sind u.a.:

eine sanfte Eingewöhnung der Kinder in unsere Kindertagesstätte

eine vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen

Interesse am Gruppengeschehen zu wecken

gegenseitige Unterstützung, um eine positive Entwicklung des Kindes zu gewährleisten

Bei der Zusammenarbeit mit den Eltern legen wir besonderen Wert auf Vertrauen und Offenheit. Die Basis bildet eine gegenseitige Akzeptanz, der Kompetenzen der Eltern und denen des pädagogischen Personals.

Gerade in der Arbeit mit Kleinstkindern ist eine enge Zusammenarbeit besonders wichtig, damit im regen Austausch Gewohnheiten der Kinder besprochen werden können.

Elternausschuss:

Ein wichtiges Bindeglied zwischen der gesamten Elternschaft und dem pädagogischen Personal ist der Elternausschuss, der in den Elternausschusssitzungen die Interessen der gesamten Elternschaft vertritt. Die Eltern und Erziehungsberechtigten wirken durch die Elternversammlung und den Elternausschuss aktiv an der Erziehungs- und Bildungsarbeit mit. Jedes Jahr im Oktober findet eine Vollversammlung statt, in der die gesamte Elternschaft die Möglichkeit hat den Elternausschuss zu wählen. Dieser tagt mehrmals im Jahr auf Einladung des Vorsitzenden, des Trägers oder der Kindertagesstättenleiterin. In regelmäßigen Sitzungen werden Informationen, Jahresplanung, Schließungstage und Anregungen seitens der Eltern besprochen und abgestimmt. Aufgaben des Elternausschusses sind die Erziehungsarbeit der Kindertagesstätte zu unterstützen, weiterhin kann er Anregungen zur Gestaltung und Organisation der Einrichtung geben.

4.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Mit der Stadt Kirchen, in deren Trägerschaft sich die Kita befindet, besteht ein reger Austausch. Ebenso arbeiten wir mit der Verbandsgemeinde Kirchen, die bei Verwaltungsaufgaben der Einrichtung Ansprechpartner ist, zusammen. Die Zusammenarbeit mit dem Träger findet auf einer vertrauensvollen Basis statt.

Gemeinsam wird die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung festgelegt. Neuerungen werden mit dem Träger besprochen und von dessen Seite sowohl in finanzieller als auch personeller Art unterstützt. Ebenso werden baulich erforderliche Maßnahmen in Absprache miteinander geplant.

Auch bei der Weiterentwicklung der Einrichtung, im Bereich des Qualitätsmanagements oder der Umstrukturierung, erfahren wir Unterstützung seitens des Trägers.

4.4 Öffentlichkeit

Leiterinnenrunden:

Auf verschiedenen Ebenen finden regelmäßige Treffen zwischen den Leiterinnen der Kindertagesstätten statt, bei denen unter anderem über Bildungsempfehlungen, Neuregelungen und Bedürfnisse der einzelnen Einrichtungen diskutiert und beratschlagt wird. Diese Treffen finden auf Verbandsgemeinde- und Kreisebene statt.

Ämter:

Viel Engagement erfahren wir von folgenden Ämtern, die uns in unserer Arbeit unterstützen, z.B.: Landesjugendamt, Kreisjugendamt (ins besondere unsere Fachberatung), Caritas und Gesundheitsamt

Grundschule:

Eine regelmäßige und intensive Zusammenarbeit pflegen wir mit der Michaelgrundschule in Kirchen und deren Außenstelle in Herkersdorf. Die Kooperationstreffen eröffnen Einblicke in das Arbeitsfeld der anderen Bildungsinstitution und dienen der Planung der verschiedensten gemeinsamen Aktivitäten. All dies geschieht mit Ziel den Kindern einen guten, gelingenden Übergang von der Kindertagesstätte zur Grundschule zu ermöglichen.

Fachschulen und andere Schulen im Umfeld:

Durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Schulen, helfen wir Praktikantinnen und Praktikanten, einen Teil ihrer Ausbildung in unserer Einrichtung zu absolvieren. Wir bieten ihnen die Chance in den verschiedenen Bereichen der pädagogischen Arbeit neue Erfahrungen zu sammeln und bereits Erlerntes praktisch umzusetzen.

Örtliche Vereine:

Besonders bei Veranstaltungen und Festen, versuchen wir uns mit einem kleinen Beitrag einzubringen, um den Kindern ein Stück Tradition und Heimatverbundenheit mitzugeben.

4.5 Förderverein H*O*P*E

Der Förderverein unserer Tagesstätte unterstützt uns in vielfältiger Weise. Bei gemeinsamen Veranstaltungen wird die Bewirtung übernommen. Ebenso ermöglicht der Förderverein Anschaffungen von zusätzlichen Lern- und Spielmaterialien.

Außerdem übernimmt er teilweise oder ganz die Kosten für Theateraufführungen, Lesungen, Elternabende mit Referenten oder Ausflugsfahrten der Kinder. Aktionen wie beispielsweise Kinonachmittage oder Second-Hand-Basare werden in Eigenregie organisiert.

Falls Sie den Förderverein durch Ihre Mitgliedschaft unterstützen möchten, sprechen Sie uns an, wir vermitteln Ihnen gerne die Kontaktdaten des Vorstands.

H*O*P*E



5. Sonstiges / Informationen für Eltern

5.1 Öffnungszeiten

Unsere Kindertagesstätte hat folgende Öffnungszeiten:

Teilzeitplatz: täglich von 7.15 - 12.30 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr

Ganztagsplatz: täglich von 7.15 - 16.00 Uhr

Diese Öffnungszeiten orientieren sich an den örtlichen Gegebenheiten und dem momentanen Bedarf der Elternschaft. Sollten diese Zeiten Ihnen nicht genügen, sprechen Sie uns bitte an.

5.2 Bring- und Abholzeiten

Aufgrund einer sehr kurzen Kernzeit (9.00 - 12.00 Uhr) ist es für uns wichtig, dass die Kinder bis spätestens 9.00 Uhr in die Einrichtung gebracht werden. Nur so können wir einen gemeinsamen Anfang und ein gemeinsames Ende mit den Kindern finden, Gruppenprozesse in Gang setzen und die Möglichkeit zum gemeinsamen Spiel und angeleiteten Aktionen nutzen.

Teilzeitkinder können von 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr nochmals in unsere Kindertagesstätte kommen.

Tagesstättenkinder können in der Regel ab 14.30 Uhr abgeholt werden

Wir bitten Sie, Ihr Kind nicht in die Kindertagesstätte zu bringen, wenn es krank ist.

5.3 Schließungszeiten

Die Schließungstage werden jährlich in Absprache mit dem Elternausschuss neu festgelegt. Zurzeit schließen wir zwei Wochen in den Sommerferien, eine Woche zwischen Weihnachten und Neujahr, an zwei Brückentagen nach gesetzlichen Feiertagen, sowie an vier Tagen zur fachlichen Weiterentwicklung.

In der Stadt Kirchen besteht die Möglichkeit, Ihr Kind an unseren Schließungstagen in einer anderen, nahe gelegenen Einrichtung betreuen zu lassen. Bitte sprechen Sie uns in diesem Fall an, so dass wir mit den anderen Einrichtungen in Kontakt treten können.

5.4. Gesunde Ernährung:

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf gesunde Ernährung.

Wir bieten in regelmäßigen Abständen, ein mit den Kindern zubereitetes, gesundes Frühstück an.

Sowohl in der alltäglichen Umsetzung, als auch beim gezielt angebotenen Frühstück versuchen wir bei den Kindern das Bewusstsein für gesunde Ernährung zu wecken. Dazu gehört auch, dass beim Frühstück keine Süßigkeiten erwünscht sind. Im Kita-Alltag steht jederzeit und uneingeschränkt Mineralwasser zur Verfügung, während der Frühstückszeit bieten wir frische Milch von einem regionalen Bauernhof an. Außerdem sind wir sowohl Teilnehmer des Schulmilchprogramms als auch des Schulobstprogramms für Kitas und Schulen des Landes Rheinland-Pfalz. Mehrfach wöchentlich erhalten wir für jedes Kind frische Vollmilch vom Bauernhof.

Außerdem werden an einem Tag der Woche mit Obst oder Gemüse für jedes Kind beliefert (ausgenommen sind die Zeiten der Schulferien) Bei der Zubereitung des täglichen Mittagessens achtet die Hauswirtschaftskraft auf Ausgewogenheit im Speiseplan und eine vitaminschonende Garung.

5.5 Aufnahmekriterien:

Die Aufnahmekriterien für einen Betreuungsplatz in Teilzeitform haben wir gemeinsam mit dem Elternausschuss und dem Träger festgelegt.

Zum jetzigen Zeitpunkt lauten diese:

- Wohnortnähe (Erstwohnsitz des Kindes muss in der Stadt Kirchen liegen)
- Datum der Anmeldung
- Alter
- Persönliche Situation der Erziehungsberechtigten

Die Aufnahmekriterien für einen Betreuungsplatz in Ganztagsform entnehmen Sie bitte dem Formular im Anhang.

5.6 Anmeldeverfahren:

Wenn Sie Ihr Kind in unserer Einrichtung anmelden möchten, finden Sie im Anhang alle erforderlichen Aufnahmeunterlagen. Außerdem besteht die Möglichkeit, den Aufnahmeantrag auf unserer Internetseite (www.kita-imwiesengrund.de) downzuloaden und an unsere Einrichtung schicken. Wir werden uns ca. einen Monat vor dem angegebenen Aufnahmetermin bei Ihnen melden.

Das Aufnahmegespräch und eine Führung durch unsere Einrichtung führt die Kindertagesstättenleiterin durch.

5.7 Internetauftritt

Wenn Sie sich aktuell über unsere Arbeit und Termine informieren möchten, laden wir Sie ein zum Besuch unserer Homepage www.kita-imwiesengrund.de. Hier finden Sie auch weitere Informationen über das Personal, die Arbeit mit den Kindern und Fotos von verschiedenen Aktivitäten.

5.8 Eingewöhnungskonzept

Für die Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen, haben wir ein spezielles Eingewöhnungskonzept entwickelt. Dieses begründet sich auf der Einmaligkeit jedes einzelnen Kindes. In der Eingewöhnungszeit, für die sich ein Elternteil ca. 2-4 Wochen Zeit nehmen sollte, bekommt jedes Kind eine Bezugserzieherin.

In einem Eingewöhnungsgespräch werden zunächst die Gewohnheiten des Kindes mit den Eltern besprochen. So können wir uns individuell auf das neue Kind vorbereiten.

Die ersten Tage der Eingewöhnung werden gemeinsam mit einem Erziehungsberechtigten im morgendlichen Alltag verbracht. So können Eltern und Kind den Tagesablauf gemeinsam kennen lernen.

Die Eingewöhnungszeit richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. Um eine Überforderung zu vermeiden, beginnen wir mit einer täglichen Aufenthaltszeit von 1,5 Stunden in der Einrichtung. In dieser Zeit erkundet die Erzieherin mit dem Kind die Einrichtung und konzentriert sich dabei vollkommen auf dessen Bedürfnisse. So kann eine gute Beziehung zueinander aufgebaut werden. Wenn die Eingewöhnung positiv verlaufen ist und das Kind eine sichere Bindung zur Erzieherin aufgebaut hat, beginnt der Ablösungsprozess von den Eltern. Dabei bleibt das Kind anfangs nur kurze Zeit von den Erziehungsberechtigten getrennt. Die Bezugserzieherin unterstützt es bei diesem wichtigen Schritt. Die Dauer der Trennung verlängert sich in den kommenden Tagen, so dass ein fließender Übergang in den Kindertagesstättenalltag geschaffen werden kann.

5.9 Übergang zwischen den Kita-Gruppen

Alle Kinder, die auf Grund ihres Alters zunächst in die Gruppe der Jüngeren (Fuchsbau) aufgenommen werden, wechseln im Alter von ca. 3 Jahren zu den Größeren ins teiloffene System. Hier steht eine der beiden Partnergruppen Bärenhöhle oder Eulennest zur Verfügung.

Für diesen Prozess haben wir ein spezielles Übergangskonzept entwickelt, welches das Kind, seine Eltern und die beiden Bezugserzieher/innen aktiv einbindet.

Der Gruppenwechsel unterliegt folgenden Kriterien:

- Entwicklungsstand der Kinder
- Alter der Kinder
- Platzangebot in der jeweiligen Gruppe

5.10 Schulfähigkeit eine gemeinsame Entwicklungs- und Förderaufgabe von Kindertagesstätte und Grundschule

Wir als Erzieherinnen sehen die gesamte Kita-Zeit als Vorbereitung auf die Schule an. Diese Zeit orientiert sich an altersentsprechenden Lernfeldern und -formen. Schulvorbereitung heißt nicht, bestimmte Inhalte zu vermitteln, sondern Kinder neugierig zu machen.

Wir geben ihnen die Gelegenheit wichtige Erfahrungen in schulrelevanten Kompetenzen besonders im sozialen, kognitiven und motorischen Bereich auf und-auszubauen.

Im letzten Kita-Jahr vor der Einschulung bieten wir den angehenden Schulkindern einmal wöchentlich ein Treffen an, in dem ihren speziellen Wünschen und Bedürfnissen nachgegangen wird. Hier können sie in einer altershomogenen Gruppe lernen, soziale Gefüge aufzubauen, ihre bis dahin erworbenen Kompetenzen angemessen einzusetzen und zu erweitern.

Feste Bestandteile unserer Vorschularbeit sind eine auf 3 Monate angelegte „Entdeckungsreise“ in die Welt der Mathematik und ein Literacyprojekt.

Die weiteren Themenblöcke werden individuell auf die aktuellen Interessen und Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Exkursionen und wöchentliche Stationsarbeit in der Kita unterstützen und festigen das Erlernte. Für unser Angebot stellt uns die benachbarte Grundschule einen Raum zur Verfügung.

Darüber hinaus finden gemeinsame Aktivitäten und Ausflüge mit den Erstklässlern statt. Diese Möglichkeiten sind für die angehenden Schulkindern von enormer Bedeutung. Sie wecken die Vorfreude auf die Schule schaffen erste Kontaktmöglichkeiten zu Mitschüler/innen, Lehrer/innen und bauen evtl. Ängste ab.

So können die Kinder am Ende selbstsicher und neugierig, mit einer kleinen Vorahnung wie Schule sein kann, in ihren neuen Lebensabschnitt gehen.

5.11 Ausbildungsstätte

Unsere Kindertagesstätte ist Ausbildungsstätte, wir bilden aus in folgenden Bereichen:

1. Berufspraktikanten/innen (Erzieher/innen)
2. Sozialassistenten/innen
3. Erzieher/innen in Teilzeitform
4. Kurzzeitpraktikanten/innen
5. Bundesfreiwilligendienst/Freiwilliges soziales Jahr

In unserer Einrichtung nimmt die Ausbildung und Anleitung einen hohen Stellenwert ein. Wir nehmen die Auszubildenden mit ihren Vorerfahrungen, Wünschen und Anregungen ernst.

Jede/r Praktikant/in wird während der Praktikumszeit in unserer Kita von ein/er/em Anleiter/in begleitet und unterstützt.
Für alle Langzeitpraktika dient unser Praxisleitfaden als Richtlinie. Dort sind alle Rahmenbedingungen sowie Erwartungen und Möglichkeiten innerhalb unserer Einrichtung definiert.

Wir wissen, wie wichtig die Ausbildung qualifizierter Fachkräfte ist, deshalb bedeutet Praxisanleitung für uns eine sinnvolle Investition von Zeit, Sorgfalt und fachlicher Kompetenz mit dem Ziel, jeden Auszubildenden angemessen zu fördern und wertzuschätzen.

5.12 Personelle Besetzung

Die Anzahl der pädagogischen Mitarbeiter/Innen unserer Einrichtung unterliegt den gesetzlichen Bestimmungen und ist im Kindertagesstättengesetz des Landes Rheinland-Pfalz festgelegt.

Neben dem regulären Personalschlüssel können bei Bedarf noch zusätzliche Fachkräfte für Integration oder Migration eingesetzt werden.

Zur Kompensation von personellen Engpässen stehen unserer Kita Vertretungskräfte zur Verfügung.

Alle Mitarbeiter/innen sind staatlich anerkannte Erzieherinnen in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung.

Zusätzlich kann noch ein/e Berufspraktikant/in mit 39 Stunden eingesetzt werden, sowie Teilzeitauszubildende oder Praktikant/innen im freiwilligen sozialen Jahr oder im Bundesfreiwilligendienst.

Folgende zusätzliche Qualifikationen haben einzelne Mitarbeiter:

Alle Kolleginnen haben vielfältige Fortbildungen zur Qualifizierung von Erzieherinnen des Landes Rheinland-Pfalz besucht.

Außerdem besuchten einige Mitarbeiterinnen langfristige Qualifizierungen:

- sieben Erzieherinnen sind im Besitz des Praxisanleiterscheins
- die Kindertagesstättenleiterin hat die Zusatzausbildung „Mediatorin“
- drei Mitarbeiterinnen sind „Fachkräfte für Frühpädagogik“
- zwei Fachkräfte haben die Zusatzausbildung zur Sprachförderkraft

Weiterhin gehören eine Raumpflegerin, ein Hauswart und eine Hauswirtschaftskraft zum Personal unserer Kindertagesstätte



5.13 Bundesprogramm Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“

Unsere Kindertagesstätte ist seit 01.04.2017 bis voraussichtlich 2020 Teilnehmer des Bundesprogramms Sprache. Mit dem neuen Programm fördert das Bundesfamilienministerium alltagsintegrierte sprachliche Bildung als festen Bestandteil in der Kindertagesbetreuung. Dies ist ein wichtiger Schritt hin zu mehr Chancengleichheit.

Das Programm basiert auf drei Säulen.

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung	Inklusive Pädagogik	Zusammenarbeit mit Familien
Jedes Kind erfährt Aufmerksamkeit durch die pädagogischen Fachkräfte und in Gesprächen ein hohes Maß an feinfühligem Entgegenkommen	Jedes Kind und jede Familie sowie jede Mitarbeiter/in wird angenommen und ernstgenommen.	Familien fühlen sich willkommen und können sich einbringen.
Jedes Kind bekommt vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben.	Jede/r kann sich einbringen.	Eltern kennen die Vorgehensweise und Intention der pädagogischen Arbeit der Kita, können die Bildungsprozesse ihres Kindes nachvollziehen und so auch die sprachliche Entwicklung Zuhause besser unterstützen.
Jedes Kind kann seine Bedürfnisse ausdrücken, Beziehungen aufbauen und das Miteinander gestalten.	Jede/r begegnet anderen Menschen mit Respekt und begreift Vielfalt als Bereicherung	

Sprache ist der Schlüssel: Durch sie erschließen wir uns die Welt, treten mit Menschen in Kontakt und eignen uns Wissen an. Studien haben gezeigt, dass sprachliche Kompetenzen einen erheblichen Einfluss auf den weiteren Bildungsweg und den Einstieg ins Erwerbsleben haben. Dies gilt besonders für Kinder aus bildungsbenachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund.

Unsere Kita erhält im Bundesprogramm gleich doppelte Unterstützung:

- Das Team wird durch eine zusätzliche Fachkraft im Bereich sprachliche Bildung verstärkt. Diese berät, begleitet und unterstützt bei der Weiterentwicklung der alltagsintegrierten sprachlichen Bildung. Im Tandem mit der Kita-Leitung werden Entwicklungsprozesse angestoßen und vorangebracht.
- Zusätzlich finanziert das Programm eine zusätzliche Fachberatung, die kontinuierlich und prozessbegleitend die Qualitätsentwicklung in der Sprach-Kita unterstützt. Sie qualifiziert die Fachkräfte innerhalb eines Verbundes von 10-15 Sprach-Kitas.

Ziele des Programms sind:

- Das sprachliche Bildungsangebot systematisch und ganzheitlich zu verbessern. Der Alltag in unserer Tagesstätte soll in seiner Gesamtheit darauf ausgerichtet werden den Spracherwerb aller Kinder anzuregen und zu fördern.
- Eine nachhaltige Verankerung der drei Säulen (oben näher erläutert) in unserer Konzeption
 1. Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
 2. Inklusive Pädagogik
 3. Zusammenarbeit mit Familien

Das Bundesprogramms Sprache sehen wir nicht als pädagogisches Zusatzangebot, sondern als ein durchgängiges Prinzip pädagogischen Arbeitens in allen Bildungsbereichen, getragen von einer entsprechenden Haltung aller pädagogischen Fachkräfte.



**Kommunale Kindertagesstätte
Im
Wiesengrund**

Kommunale Kindertagesstätte Im Wiesengrund / Im Wiesengrund 1b 57548 Kirchen / Telefon 02741 60111

Kinderschutzkonzeption unserer Tagesstätte

**Das Wohl des Kindes und dessen Schutz gehören zu den
Grundanliegen unserer Kindertagesstätte.**

2012 trat das Bundeskinderschutzgesetz in Kraft, es steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz. Die dort festgeschriebenen Themen Prävention und Intervention im Kinderschutz haben wir zum Anlass genommen eine Kinderschutzkonzeption zu erstellen.

Diese Konzeption soll sowohl Erziehungsberechtigten als auch Mitarbeiter/innen Handlungssicherheit geben. Außerdem bietet sie ein vereinheitlichtes Werkzeug zur Klärung des Gefährdungsrisikos sowie eine, für alle Beteiligten verständliche, Dokumentation des Klärungsprozesses. Es werden klare Faktoren definiert, die dem Recht der Kinder auf Schutz ihrer seelischen, geistigen und körperlichen Unversehrtheit Rechnung tragen.

Wichtigstes Ziel hierbei ist, dass wir Voraussetzungen schaffen, um Kindern und Sorgeberechtigten größtmögliche Sicherheit bei uns zu gewährleisten.

Kinder sollen sich in unserer Einrichtung, in unserer Obhut sicher fühlen.

Erziehungsberechtigte sollen uns ihre Kinder mit einem positiven Gefühl anvertrauen können.

Das Team hat Handlungsschritte zur vielschichtigen Thematik Kinderschutz erstellt und diese in folgende Bereiche unterteilt:

- **Beschwerdemanagement**
- **Prävention und Intervention**
- **Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung**

Beschwerdemanagement

*Jede Beschwerde, die uns nicht erreicht ist ein Verlust!
Jedes Lob spornt uns an!
(Verfasser unbekannt)*

Definition „Beschwerde“

Eine Beschwerde ist die persönliche (schriftliche, mündliche oder gestische), kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Sorgeberechtigten, die insbesondere das Verhalten der Fachkräfte bzw. der Kinder, das Leben in der Kindertagesstätte oder eine Entscheidung des Trägers betreffen.

Eine Beschwerde in diesem Sinne wird an den Beschwerdeverursacher gerichtet und hat das **Ziel** eine **Veränderung** und eine **Besserung** zu erreichen.

Somit ist die Beschwerde für uns ein unverzichtbares Instrument zur Konfliktbewältigung und Partizipation aller Beteiligten. Wir sehen darin eine Entwicklungschance sowohl für die Kinder selbst als auch für uns als pädagogische Fachkräfte.

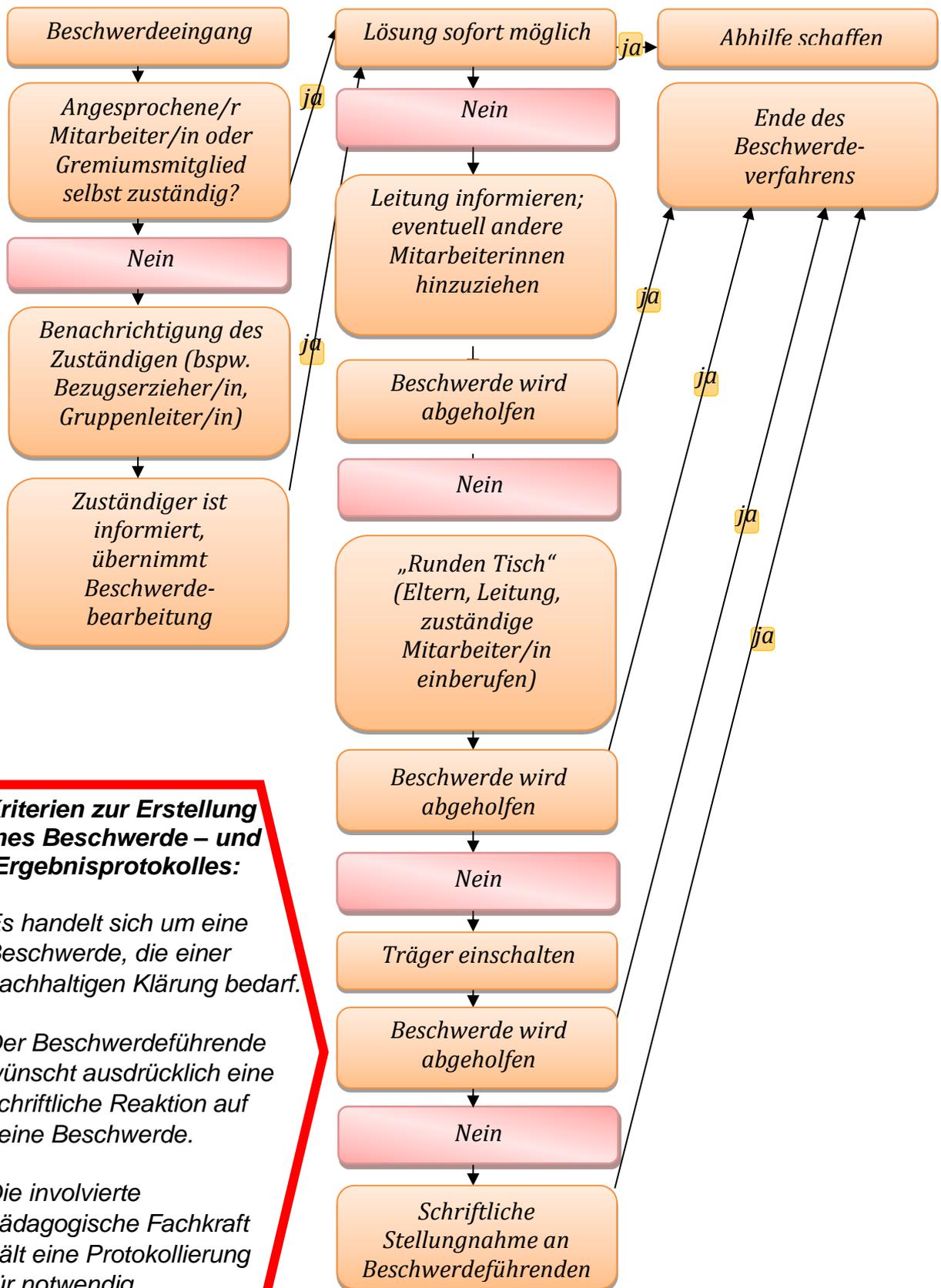
Grundvoraussetzung für ein gelingendes Beschwerdemanagement ist ein wertschätzender und zugewandter Umgang miteinander, sowie die Gewissheit ernst genommen zu werden. Nur da, wo Vertrauen ist, findet sich Mut, eine Beschwerde vorzubringen.

Im Folgenden zeigen wir den **Weg** einer Beschwerde in unserer Einrichtung auf, der je nach Beschwerdeführendem, unterschiedlich verläuft.

Beschwerde von Sorgeberechtigten

Eltern (Sorgeberechtigte) haben die Möglichkeit, ihre Beschwerde in mündlicher oder schriftlicher Form

- an die zuständige pädagogische Fachkraft zu richten.
- an die Kindergartenleitung zu richten.
- an den Elternausschuss zu richten (dies ist u.a. mithilfe des Elternbriefkastens im Eingangsbereich möglich).
- an den Träger zu richten.



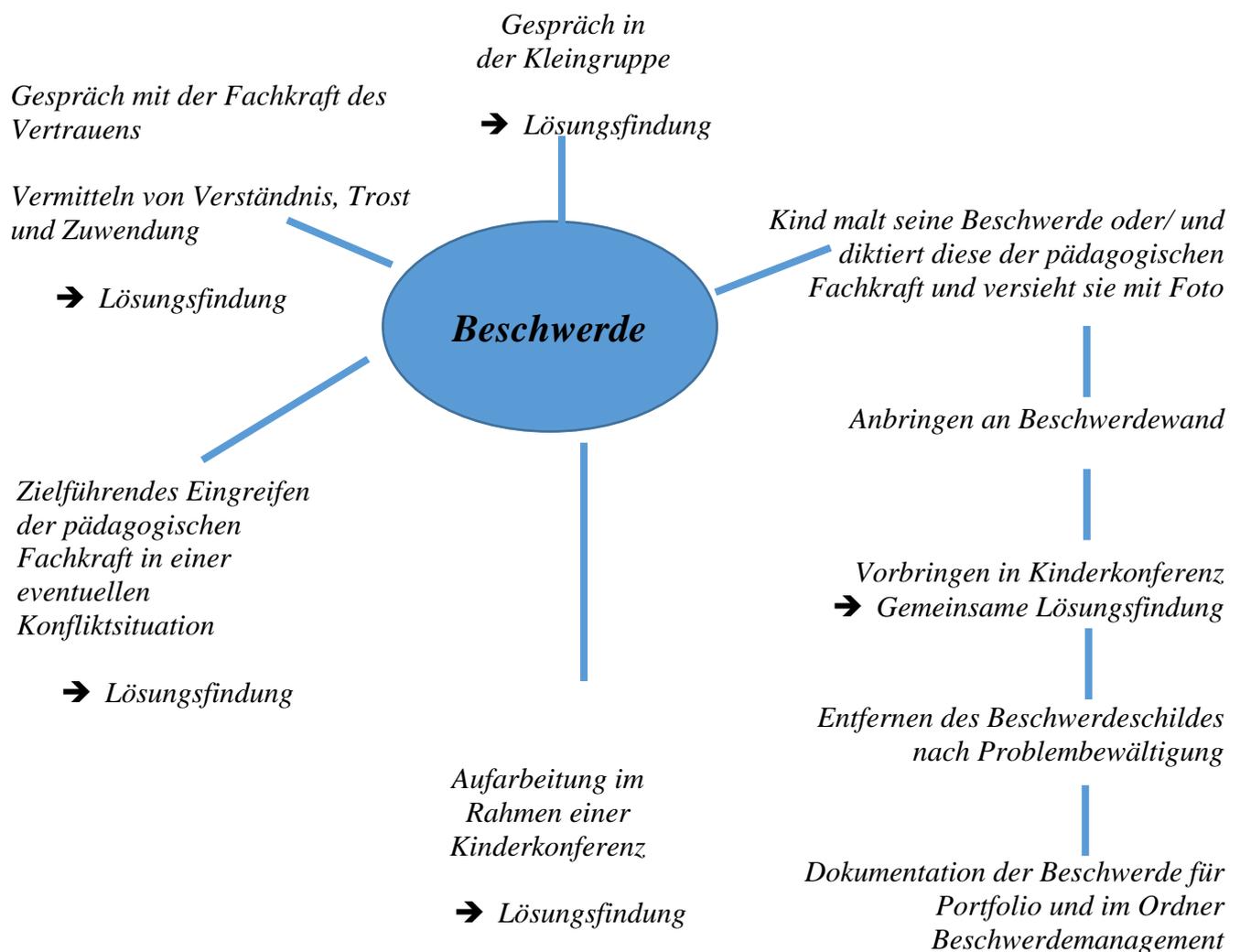
Kriterien zur Erstellung eines Beschwerde – und Ergebnisprotokolles:

- Es handelt sich um eine Beschwerde, die einer nachhaltigen Klärung bedarf.
- Der Beschwerdeführende wünscht ausdrücklich eine schriftliche Reaktion auf seine Beschwerde.
- Die involvierte pädagogische Fachkraft hält eine Protokollierung für notwendig.

Wo immer es möglich ist, versuchen wir auf diesem Weg eine Lösung zu finden. An Grenzen stoßen wir da, wo Elternwünsche sich nicht mit den Grundlagen unserer pädagogischen Konzeption bzw. den Rahmenbedingungen der Einrichtung (bspw. der Betriebserlaubnis) vereinbaren lassen. An dieser Stelle hoffen wir, nach erklärenden Gesprächen, auf Verständnis.

Beschwerden von Kindern

Kinder äußern ihre Beschwerden in der Regel mündlich oder durch nonverbale Unmutsäußerungen wie Verweigern, Verstecken, Zurückziehen, Hauen oder Beißen. Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es zum einen, die Beschwerde zu erkennen und zum anderen, mit den Kindern gemeinsam einen Lösungsweg zu finden. Dieser Weg gestaltet sich je nach Kind und Problem unterschiedlich - manchmal bedienen wir uns dabei auch mehrerer Lösungsansätze.



Beschwerden von Kindern, für die keine direkte Abhilfe geschaffen werden kann, werden im Rahmen der Gruppenteamsitzungen erörtert. Gemeinsam werden die weiteren Handlungsschritte festgelegt und ggf. ein Elterngespräch veranlasst.

Grenzen der Umsetzung von Kinderwünschen sind uns da gesetzt, wo wir eine mögliche Gefährdung sehen oder sie entgegen unserer pädagogischen Grundhaltung verlaufen. Hier versuchen wir unsere Gründe im gemeinsamen Gespräch verständlich zu machen.

Mit diesem Verfahren möchten wir Sie ermutigen, sich gemeinsam mit Ihren Kindern und uns auf den Weg zu einem offenen, kritischen, und vertrauensvollen Miteinander zu begeben.



*„Du kannst den Regenbogen nicht haben,
wenn es nicht irgendwo regnet.“*

(Sprichwort der Pueblo Indianer)

Prävention und Intervention

Der Träger unserer Kindertagesstätte, die Stadt Kirchen, ist hauptverantwortlich dafür, dass in der Einrichtung das Wohl der Kinder gewährleistet ist.

Er stellt den Antrag auf Betriebserlaubnis beim zuständigen Jugendamt, hier sind alle relevanten Rahmenbedingungen wie Anzahl der Plätze, Alter der zu betreuenden Kinder, Öffnungszeiten und Anzahl der Ganztagsplätze festgeschrieben. Daraus ergibt sich die Zahl der beschäftigten Mitarbeiter/innen, die ausnahmslos durch ein erweitertes Führungszeugnis ihre Eignung nachweisen müssen.

In Verantwortung des Trägers liegt es auch, vorbeugend tätig zu sein und das Team oder einzelne Mitarbeiter/innen gegen Überforderungssituationen zu schützen. Bei Bedarf stehen in unserer Einrichtung Springerkräfte zur Verfügung, die Personalvakanten ab dem ersten Tag ausgleichen.

Außerdem hat der Träger die Pflicht, Ereignisse oder Entwicklungen, die ein potentielles Risiko für das Kindeswohl darstellen beim Jugendamt zu melden.

In enger Zusammenarbeit mit dem Träger hat die Kita-Leiterin dafür Sorge zu tragen, dass das Kindeswohl und der Schutz vor Gewalt jederzeit gewährleistet sind. Die Leitung trägt in besonderem Maße Verantwortung für die angewandten pädagogischen Methoden und den Umgang mit Kindern, gleichzeitig muss sie eventuelle Überforderungen des Teams im Blick haben.

Alle Teammitglieder unserer Einrichtung beschäftigen sich regelmäßig mit der Thematik Kinderschutz. Die folgende Definition zum Wohl des Kindes von Jörg Maywald dient als Basis für unser Handeln:

Ein am Wohl des Kindes ausgerichtetes Handeln ist dasjenige, welches die an den Grundbedürfnissen und Grundrechten orientierte, für das Kind jeweils günstigste Handlungsalternative wählt.

Der Begriff Kindeswohlgefährdung umfasst alle Formen von Gefährdungen und Schädigungen. Wichtig hierbei ist, dass wir präventiv arbeiten und unseren Blick auf Faktoren lenken, die möglicherweise zur Gefahr für das Kind führen können.

Hierzu zählen auch **unbeabsichtigte Grenzverletzungen**, die bspw. aus fachlichen bzw. persönlichen Unzulänglichkeiten, aus fehlender Sensibilität der Fachkräfte oder aus Mangel an Regeln oder Normen in der Kita resultieren können.

Um die Grenzen Anderer wahrnehmen zu können, müssen die eigenen Grenzen wahrgenommen und reflektiert werden

Hier gilt es sowohl allein als auch im Team zu reflektieren, eine Haltung zum Thema zu entwickeln und geeignete Formen auszuhandeln.

Im Unterschied zu unbeabsichtigten Grenzverletzungen sind **Übergriffe** keine zufälligen Handlungen oder Äußerungen. Die übergriffige Person missachtet bewusst die Grenzen, sowie gesellschaftlichen Normen und Regeln oder fachliche Standards.

Bei Beobachtung eines solchen Verhaltens ist jeder Mitarbeiter verpflichtet sofort das Gespräch mit der/dem Kollegin/en zu suchen und der Kita-Leiterin Mitteilung zu machen.

Folgende Präventionsmaßnahmen sind fester Bestandteil unseres Alltags:

Kinder

- Zentrale kindliche Bedürfnisse (Vitalbedürfnisse, soziale Bedürfnisse sowie Bedürfnis nach Kompetenz und Selbstbestimmung) werden erfüllt
- Partizipation (Mitbestimmung) ist einer unserer Schwerpunkte
- Stärkenorientierte Pädagogik- Stärkung des Selbstbewusstsein
- Recht auf Rückzugsorte und Wahrung der Intimsphäre
- Etabliertes Beschwerdemanagement
- Fester Bezugserzieher/Vertrauensperson
- Soziale Themen sind fester Bestandteil des Bildungsangebotes

Erziehungsberechtigte

- Regelmäßige Elterngespräche/Aufklärung über gewaltlose Erziehung
- Partizipation (Mitbestimmung) ist erwünscht
- Information über unser Beschwerdemanagement
- Beratung in Erziehungsfragen

Teammitglieder

- Empathisches wertschätzende Grundhaltung
- Regelmäßige Reflexion des eigenen Erziehverhaltens/der eigenen Haltung auch anhand eines standardisierten Fragenbogens
- Kollegialer Austausch über das eigene Rollenverhalten
- Weiterbildungen und Fachliteratur zum Thema „Kindeswohl“
- Coaching Gespräche mit der Kita-Leiterin
- Supervision bei Bedarf
- Eine an den Bedürfnissen der Kinder orientierte Alltagsorganisation
- Fach- und Handlungswissen

Folgende Interventionsmaßnahmen gelten im Umgang mit Vorfällen innerhalb der Tagesstätte, die das Kindeswohl beeinträchtigen können.

- Kollegiale Beobachtung eines Ereignisses mit Gefährdungspotential
- Beobachtung, Beschwerde von Kindern oder Eltern



- Dokumentation der Beobachtung (intern) und Gespräch zwischen dem Beobachtenden, der/ des Kollegin/ en und der Leiterin



- Weitergabe der Information an Träger, Aufsichtsbehörden



° Bei Hinweisen auf Kindeswohlgefährdung



Information der Sorgeberechtigten
Arbeitsrechtliche Schritte

° Keine belastbaren Hinweise



Info der Verfahrensbeendigung an
Beschuldigte, Aufarbeitung im Team

- ° Falls eine vertiefte Überprüfung notwendig ist, kann der Träger eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzu ziehen.
- ° Weitere Maßnahmen können Beratung oder Therapie für Kinder und Eltern sein.
- ° Für pädagogisches Fachpersonal stehen Einzelcoaching oder Supervision zur Verfügung.
- ° Für Träger und Leitung empfiehlt sich eine Überprüfung der Organisationsstruktur sowie der Konzeption.

Vorgehensweise bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Folgende Definition des Berliner Kinderschutzzentrums sehen wir als sehr aussagekräftig:

Kindeswohlgefährdung ist ein das Wohl und die Rechte eines Kindes (nach Maßstab gesellschaftlich geltender Normen und begründeter professioneller Ein-schätzung) **beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln bzw. ein Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Personen in Familien oder Institutionen,** (wie z.B. Heimen, Kindertagesstätten, Schulen, Kliniken oder in bestimmten Therapien) **das zu nicht zufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen eines Kindes führen kann.**

Der § 8a des SGB gibt klare Leitlinien vor, er verpflichtet uns als pädagogische Fachkräfte bei Bekanntwerden von Anhaltspunkten für die Gefährdung eines Kindes eine Gefährdungseinschätzung vorzunehmen und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen.

Auszug aus: Bundeskonferenz Erziehungsberatung, "Kindeschutz und Beratung- Empfehlungen zur Umsetzung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII ", Materialien zur Beratung Bd. 13, Fürth 2006

Gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Kindeswohls

Erscheinungsbild des Kindes/ Jugendlichen

- massive oder sich wiederholende Verletzungen (Blutergüsse, Striemen, unklare Hautveränderungen)
- sehr mager oder sehr dick
- wiederholt Schmutzreste auf der Haut, faulende Zähne, unzureichende Bekleidung

Verhalten des Kindes / Jugendlichen

- benommen, matt, apathisch oder stark verängstigt
- sprunghaft, orientierungslos oder distanzlos
- deutlich altersunangemessener körperlicher oder seelischer Entwicklungsstand
- Jaktationen (Schaukelbewegungen)
- häufiges Fehlen in der Kindertagesstätte
- häufige Delikte oder Straftaten
- wiederholt stark sexualisiertes Verhalten
- wiederholte schwere Gewalttätigkeit gegen andere Personen
- Aufenthalt an jugendgefährdeten Orten oder wiederholt zu altersunangemessener Zeit in der Öffentlichkeit
- Äußerungen, die sich auf Misshandlung, Missbrauch, Vernachlässigung beziehen

Erscheinungsbild der Erziehungspersonen

- Fehlende oder erschwerte Ansprechbarkeit
- Übererregtheit, Verwirrtheit
- häufige Benommenheit

Verhalten der Erziehungspersonen

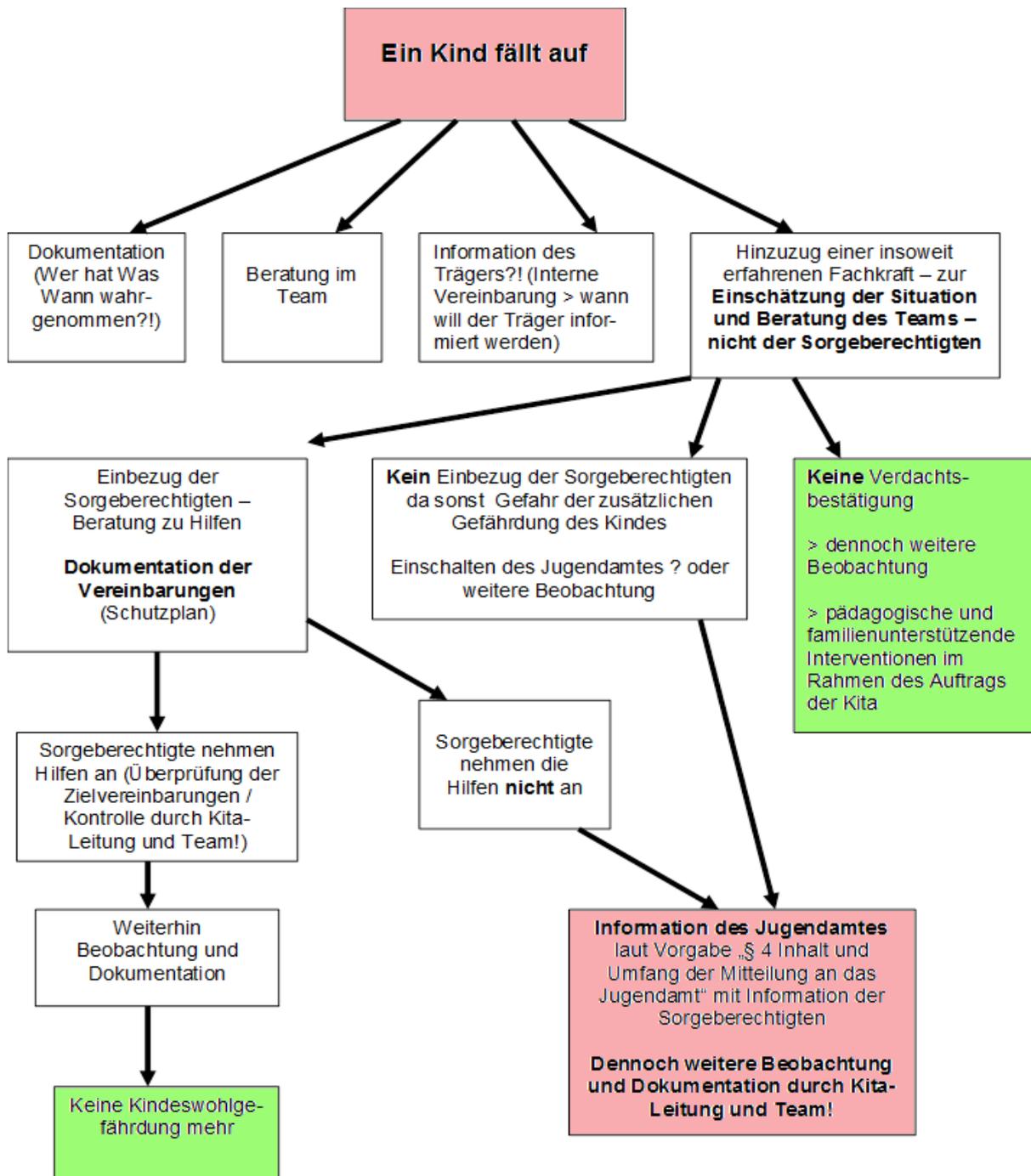
- häufiges oder massives Schlagen, Schütteln oder Einsperren
- häufige oder massive Beschimpfung, Bedrohung oder herabsetzende Behandlung
- Isolation des Kindes
- deutlich mangelnde Betreuung und Aufsicht, fehlende Ansprache
- wiederholte oder schwere Gewalt zwischen den Erziehungspersonen

Familiäre Situation

- familiäre Überforderungssituationen
- ausgeprägte Bildungsstörungen
- Suchtprobleme

Obdachlosigkeit oder extrem kleine bzw. gesundheitsgefährdende Unterkunft

Die genaue Vorgehensweise erklärt das Schaubild welches vom Jugendamt Altenkirchen als Handlungsleitlinie zur Verfügung steht.





**Kommunale Kindertagesstätte
Im
Wiesengrund**

Kommunale Kindertagesstätte Im Wiesengrund / Im Wiesengrund 1b 57548 Kirchen / Telefon 02741 60111

Beschwerdemanagement

Name des Beschwerenden: _____

Annehmender: _____

Datum: _____

Inhalt der Beschwerde: _____

Weiteres Vorgehen: _____



Im Wiesengrund

Kommunale Kindertagesstätte Im Wiesengrund / Im Wiesengrund 1b 57548 Kirchen / Telefon 02741 60111

Gesprächsprotokoll - Beschwerdemanagement

Schilderung der/des Beschwerenden: _____

Schilderung des pädagogischen Personals: _____

Gemeinsame erarbeitete Lösungen: _____

Datum: _____

Unterschrift d. Teilnehmer: _____
